

Sangallensia, S. 387, 526), der etwa bis gegen die Mitte des 9. Jahrhunderts in mehreren Urkunden als Zeuge auftritt.

Die Hs. bildet inhaltlich die Fortsetzung von Sang. 117, zeigt aber in der Zweispaltigkeit und im Verzicht auf den Initialschmuck zu den Büchern VIII–XIV einen Konzeptionswechsel, der vielleicht über den zeitlichen Abstand des zweiten Bandes zum ersten (um 830–840) erklärbar ist. Vgl. Nr. 54.

Lit.: SCHERRER, S. 43. – BRUCKNER III, S. 70. – SCHAAB, Mönch in St.Gallen, S. 76, Nr. 233.

NR. 56 SANG. 855

Donatus, Grammatica; Alkuin, De rhetorica; Cassiodor, Institutiones II; Isidor, De natura rerum; Verschiedenes; Zeichnungen
St.Gallen, Mitte d. 9. Jh. und 880–890

429 pp., 16,5×11 cm, Schriftspiegel der Institutiones II 13×7,4 cm, einspaltig zu 17 Zeilen. Quaternionen, kleine karolingische Minuskel in brauner Tinte, von mehreren Schreibern. Titel in Capitalis mit Minium.

Inhalt und Schmuck: Wir beschränken uns auf den Cassiodor-Teil und die autonomen Zeichnungen. Der Schmuck ist auf die Figuren in den Institutiones II (p. 187–346) und auf die Federzeichnungen der einst leeren Seiten 349–350 beschränkt. p. 352–397 folgt in der Hs. das metrische Handbüchlein des um 400 tätigen römischen Grammatikers Flavius Mallius Theodorus. Die Schemen im Cassiodor werden durch folgende Figuren in Federzeichnung mit Tinte und Minium belebt: p. 208 Rationales sunt aut legales – frontaler Vogel, Tauben ähnlich; p. 213 Omnis controversia – fliegende Taube mit «Ölzweig»; p. 220 Rethorica argumentatio – Büste eines bärtigen Mannes, Ranke im Hintergrund; p. 243 Formulae categoricorum – hockender Löwe mit heraushängender Zunge; p. 244 Modiformulae primae sunt VIII – galoppierender Stier; p. 245 Modi-

formulae secundae – Ziege (?); p. 260 Divisio topicorum – Victoria mit Palmzweigen in beiden Händen und Krönchen auf dem Haupt; p. 261 Argumenta quae de eo ipso – Adler mit gespreizten Flügeln; p. 262 Effecta argumenta – schreitender Löwe mit heraushängender Zunge; p. 267 Argumenta ducuntur – schreitender Hirsch; p. 276 Divisio mathematicae – Panther oder Kampfhund mit Halsband und Leine; p. 282 Numerus autem dividitur – Hase im Sprung; p. 285 Altera divisio de partibus – Löwin oder Hündin mit fünf Zitzen und Halsband, den Kopf zurückgewandt; p. 287 Tertia divisio totius numeri – Taube im Profil; p. 295 Sequitur quarta divisio – großer Fisch; p. 305 Musicae partes – Büste eines behelmten Mannes mit «Palmzweig» in der Rechten, rechts davon Kantharos; p. 306 Instrumentorum musicorum genera – Delphin; p. 308 Symphoniae autem sunt sex – schreitender Löwe; p. 322 Geometria dividitur – rückwärts schauender Vogel. Der Zeichner entwickelt für den Leser der Schemen gleichsam ein Bestiar, dessen Deutung und Stilbestimmung aufgrund der oft dilettantischen Ausführung schwer fällt. Unmittelbare Beziehungen zu den Sternbildern in den Sang. 902 und 250 (Nr. 119–120) ergeben sich nicht.

Die Federzeichnungen auf den ursprünglich leer gelassenen Seiten 349–350 können als Probationes pennae eines im Zeichnen sehr begabten Lesers aus der Zeit um 880–890 betrachtet werden: p. 349 außergewöhnlich vollkommen gezeichnetes Pferd im Schritt, darunter Akanthusranke, rechts oben lagernder Ziegenbock, darunter dergleichen; p. 350 Krieger mit Schild und Speer, aufsteigend auf grasbewachsenem Hügel, im Dreiviertelprofil, die Rechte an dem mit der Spitze nach oben aufgestellten Speer, die Linke am oberen Rand des Rundschildes. Darunter Monogramm in Radform mit 7 Speichen, an deren Enden Buchstaben angebracht sind (ungedeutet). Über dem Kopf des Kriegers schräg nach oben geschriebenes, verschmiertes Wort in Majuskeln. In Kopfhöhe winzige Minuskelschrift: bene, benedic, ben omnes de saba ven; in Halshöhe: bene, omnes de saba veni//

ent aurum et tus def(ē)r(entes); rechts neben dem Berg der Buchstabe n. Die aus Is 60,6 stammenden Worte paraphrasieren Ps 71,10 und weisen die Figur eindeutig als König Salomo aus. Es handelt sich um einen Entwurf (?) für die im Psalterium aureum Sang. 22 (Nr. 98) auf p. 168 zu Ps. 71 nicht ausgeführte Zeichnung. Der Psalmtitulus «In Salomonem psalmus» kündigt das Thema an. Das «n» assoziiert den Namen Notker (Balbulus, um 840–912).

Stilgeschichtlich könnte man die Figuren im Cassiodor-Teil beispielsweise mit dem Paulusbild aus der Zeit des Wolfcoz in Stuttgart HB II 54 (Nr. 21) in Verbindung sehen. Die Zeichnungen auf p. 349–350 sind, wie die Akanthusranke zeigt, in die 80er-Jahre des 9. Jh. hinaufzurückeln. Sie stammen wohl von einer Hand, die auch im Sang. 433 (Nr. 78) tätig war. Die st.gallische Prägung der Ranke kennzeichnen die kleinen und größeren Sporangien. Der Graswuchs am Hügel, den der Krieger besteigt, hat seine Parallelen in fast allen Miniaturen des Psalterium aureum. Vgl. Nr. 98.

Lit.: SCHERRER, S. 289 f. – STETTINER, Prudentiushandschriften, S. 93. – MERTON, S. 61 f. – BRUCKNER III, S. 119, Taf. XXXVII. – OCHSENBEIN, in: Kirchenväter in St.Gallen, S. 26, Abb. S. 25. – SCHMUKI, in: Cimelia Sangallensia, Nr. 23.

NR. 57 SANG. 915

Kapiteloffiziumsbuch

St.Gallen, Mitte d. 9. Jh., 10. und 11. Jh.

353 (352) pp., 24 × 18 cm, Schriftspiegel nach Inhalt wechselnd, p. 27–110 18,5 × 14,5 cm, einspaltig zu ca. 20–24 Zeilen. Lagen unregelmäßig, Quaternionen, karolingische Minuskel. Der Schmuck ist auf die Regulae Benedicti et Augustini beschränkt. Inc. in Rustica mit Minium, gelb schattiert, Initialen in Minium-Zeichnung, Bänderung gefüllt mit Gold, Füllung des Buchstabenkörpers mit Minium, Schattierung des Binnenmotivs golden, fortlaufend 1. Zeile in Capitalis mit Minium, golden schattiert, 2. Zeile in Rustica mit Tinte.

Inhalt und Schmuck (nach Autenrieth, verkürzt): Teil I: p. 1–26 Verbrüderungsverträge und andere kleinere Texte, (I.) p. 3–4 Katalog der St.Galler Äbte von Otmar (719–759) – Thietpald (1022–1034). – Teil II: p. 27–242 Mönchsregeln, Annalen, Zeitrechnung, p. 27–110 Regula sci. Benedicti, p. 27 In nomine Dni. nostri Ihu. Xpi. incipit prologus regule patris eximii beatissimi Benedicti. a(usculta o fili praecepta magistri), unzial, der linke Bogen unten als Palmette, der rechte eingerollt, mit Sporangien, oben Vogelkopf mit drei «Pfaunefedern», in der Mitte Oval, aus dem Schnabel des Vogelkopfes wächst linear das Binnenmotiv, das sich mit dem ebenso linear auswachsenden Ende des Bogens kreuzt und Ranken mit Dolden und Sporangien sowie Blätter mit Knospen treibt; p. 111–132 Augustinus-Regel mit Cap., p. 114 Et incipit ipsa regula ut in monasterio habitantes dilectionem Dei proximorum inter se habeant. h(aec sunt quae precipimus observari), unzial, die Bänder des Schaftes in der Mitte gekreuzt, der Bogen darin eingehängt, in der Mitte eine offene Achterschlinge bildend und sich mit dem eigenen Anfang als Binnenmotiv vereinend; p. 132–154 Regula Pauli et Stephani; p. 154–167 Regula Columbani; p. 167–169 Sermo V; p. 170–184 Regula coenobialis; p. 184–187 Epistola Macharii; p. 187–196 Regula Serapionis et Macharii et Pafnutii et alterius Macharii; p. 196–236 sog. Annales Sangallenses maiores bis zum Jahr 1080; p. 237–238 ergänzt bis zum 13. Jh.; p. 239–242 komputistische Texte. – Teil III: p. 243–289 Martyrologium (11. Jh.); p. 290–297 komputistische Texte. – Teil IV: p. 298–353 Nekrolog (angelegt im 10. Jh., im 11. Jh. abgeschlossen), p. 318 Maius XV. Kl., Ob. Vualdonis epi. Et Annonis iuvenis monachi et Winitharii mon. atque prbi. et Sefridi m. atque pr.

Die Hs. ist ein großer Zeuge ihres Typus als Kapiteloffiziumsbuch, das Autenrieth als erste in seiner Gesamtheit würdigte. Wie das a(usculta) p. 27 und h(aec) p. 114 erkennen lassen, sind die Benedikt- und Augustinusregel zwar von verschiedenen Schreibern geschrieben, ihre Initialen im